

Zeitschriften

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **132 (1966)**

Heft 9

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

weil in diesem Falle im Zeitpunkt der deutschen Kapitulation die sowjetischen Truppen noch einige hundert Kilometer weiter östlich gestanden hätten ... In seekriegsgeschichtlicher Hinsicht bietet Almans Buch nichts, und als Unterhaltungslektüre irritieren die allzu deutlichen Hinweise auf vermeintliche »verpaßte« Gelegenheiten. J. M.

Die deutschen Kriegsschiffe 1815 bis 1945. Von Erich Gröner. Band I. 448 Seiten. J. F. Lehmanns Verlag, München 1965.

Endlich ist der erste Band des seit Jahren angezeigten Nachschlagewerkes des 1965 unerwartet früh und plötzlich verstorbenen »Papstes« der deutschen Marinestatistiker, Erich Gröner, erschienen. Die Zusammenstellung über alle deutschen Kriegsschiffe, inbegriffen Beutefahrzeuge, war im Moment seines Todes zu etwa 90 Prozent fertig, und die Arbeit wurde von einigen Freunden, Mitarbeitern und guten Kennern der Materie in wenigen Wochen abgeschlossen, da wohl nicht damit zu rechnen

ist, daß die noch bestehenden Lücken noch geschlossen werden können. Diese betreffen zudem lediglich Detailangaben über Ausrüstung, Bewaffnung, Bemalung sowie das Schicksal der kleineren deutschen Kriegsschiffe. Der vorliegende Band I behandelt alle eigentlichen Kriegsschiffe vom Schlachtschiff bis zum U-Boot, inbegriffen Minensucher, Minenleger und Schnellboote sowie Kanonenboote. Der zweite Band soll noch 1966 erscheinen und wird alle Troß- und Schulschiffe, die Hilfskreuzer und die zahllosen Vorposten- und Hilfsfahrzeuge enthalten, die während der beiden Weltkriege einen großen Anteil am deutschen Seekriegsgeschehen hatten.

Es erübrigt sich, in diesem einmaligen Werk kleinen Fehlern nachgehen zu wollen, weil solche, falls vorhanden, von geringer Bedeutung sind. Man könnte sich höchstens fragen, warum die Artillerieschulschiffe »Bremse« und »Brummer« der norwegische Minenleger »Olav Tryggvason« und das belgische Kanonenboot »Zinnia«, die von den Deutschen 1940 erbeutet wurden und später alle als Kampf-

schiffe Verwendung fanden, im ersten Band nicht erwähnt wurden, sondern erst im zweiten Band aufgeführt werden sollen. Die ausführlichen statistischen Tabellen und die wie immer sehr sorgfältigen maßstabgetreuen Zeichnungen Erich Grönners und seiner Mitarbeiter verdienen Bewunderung, und auch dem Verlag gebührt Anerkennung, wenn man weiß, wieviel Geld, Zeit und Geduld in einer solchen Veröffentlichung stecken, deren Druckfahnen infolge nachträglicher Änderungen unzählige Male verbessert werden mußten. Sobald auch der zweite Band vorliegt, wird Erich Grönners postumes Meisterwerk eine große Lücke im Marineschrifttum schließen. Ähnliche Arbeiten werden gegenwärtig von der historischen Abteilung der italienischen Marine über italienische Kriegsschiffe veröffentlicht und existieren auch über einige kleinere Flotten, doch hat bisher noch keine andere Arbeit die Akribie von Grönners Werk erreicht. Das Buch kann allen an Marinestatistik, Marinegeschichte und auch am Modellbau interessierten Kreisen wärmstens empfohlen werden. J. M.

ZEITSCHRIFTEN

Schutz und Wehr. Zeitschrift für Landesverteidigung.

Unter diesem neuen Namen, in neuer Aufmachung und betreut von einer zum Teil neuen Redaktion, ist die erste Nummer des 32. Jahrgangs der bisherigen Zeitschrift »Protar« erschienen. Es handelt sich hier um das offizielle Organ der Schweizerischen Luftschutzoffiziersgesellschaft und der Schweizerischen Gesellschaft der Offiziere des Territorialdienstes. Eine Fachzeitschrift, die es aber verdient, in weitesten Kreisen unserer Offiziere Verbreitung zu finden, denn ihr Hauptanliegen sind Fragen der totalen Landesverteidigung und insbesondere Probleme, die vom Gros der Offiziere leider noch allzu häufig nur als Randprobleme betrachtet oder überhaupt ignoriert werden, die aber in Wirklichkeit auch für die rein militärische Verteidigung von ausschlaggebender Bedeutung sein werden. Dazu seien nur zwei Themen aus der vorliegenden Nummer zitiert: »Die Bedeutung der militärischen Haltung und des Widerstandswillens der Zivilbevölkerung in einem totalen Krieg« und aus dem Instrumentarium der geistigen Wehranstrengung »Die KAPF, eine Institution des Staates« (KAPF = Kriegsabteilung Presse und Funkspruch). Möge dieses Gedankengut immer mehr Allgemeinbesitz werden, ganz besonders im Offizierskorps, dessen vornehmste Pflicht es ist, die Totalität der Landesverteidigung zu erkennen, die Einsicht über ihre Notwendigkeit in alle Bevölkerungskreise hineinzutragen und nicht einseitig den Primat dem Militärischen einzuräumen. Erst wenn die mit Vorurteilen behaftete Einstellung der Offiziere dem Zivilschutz gegenüber verschwindet, wird es möglich sein, dieser Organisation einsatzfreudige aus der Dienstpflicht entlassene Kräfte zuzuführen und dieser Säule der Landesverteidigung die nötige Festigkeit zu verleihen. st

Die maskierte Front. Sondernummer des »Schweizer Soldaten« Nr. 11/1966.

Die schwedische Armee hat ein Handbuch für den Sicherheitsdienst herausgegeben, das

recht eindrucklich Spionage, Sabotage und Subversion darstellt und an Hand zahlreicher Fälle der letzten Zeit warnen möchte. Die Redaktion des »Schweizer Soldaten« hat eine deutsche Bearbeitung dieses Handbuchs veranlaßt, die in Wort und Bild auf die allgegenwärtigen Gefahren hinweist. Gerade in unseren Tagen, wo viele dazu neigen, Tatsachen zu verniedlichen und gar wegzudenken, ist dieser wertvollen Sondernummer größte Verbreitung zu wünschen. r

Protar. Zeitschrift der Schweizerischen Luftschutz-Offiziersgesellschaft und der Schweizerischen Gesellschaft der Offiziere des Territorialdienstes für totale Landesverteidigung. 31. Jahrgang, Mai/Juni 1965, Nr. 5/6.

Oberstlt. Heinrich von Muralt setzt sich mit den »Vorbedingungen für ein Überleben und Überstehen der Zivilbevölkerung in einem totalen Kriege« auseinander. Nach einer kurzen Analyse der Möglichkeiten der Einbeziehung der Schweiz in einen zukünftigen Krieg und der Darlegung der sich daraus ergebenden Konsequenzen für die zivile Landesverteidigung wirft er bei der Erörterung der wichtigsten Vorbedingungen für das Überleben im totalen Krieg einen sehr wichtigen Gedanken in die Diskussion: »... und weil unsere heute zur Verfügung stehenden Kräfte und Mittel des Zivilschutzes, des Territorialdienstes, der Luftschutztruppen, der Kriegsfuerwehr, der Sanität, der Polizei, des technischen Dienstes usw. in einem totalen Kriege zahlenmäßig (Verluste nicht eingerechnet) nicht ausreichen werden, alle die vielseitigen und großen Aufgaben besonders in kritischen Lagen zu bewältigen, wäre zu prüfen, ob nicht bereits im Frieden für diesen so überaus wichtigen Zweck eigens dazu ausgebildete und ausgerüstete Spezialverbände als übergeordnete bewegliche Eingreifreserven gebildet werden sollten, damit diese im Falle eines Krieges sofort einsatzbereit wären. Diese Formationen könnten schon im Frieden, wie die örtliche Luftschutztruppe, bei

allen Katastrophen, wie Erdbeben, Großbränden, Explosionen, Überschwemmungen usw., sehr gute Dienste leisten. Diese motorisierten Eingreifreserven hätten im Ernstfälle den am schwersten betroffenen Gebieten so rasch als möglich zu Hilfe zu eilen und die dort noch vorhandenen örtlichen Behörden, Zivil- und Luftschutzformationen, den Territorialdienst usw. zu unterstützen und zu entlasten.»

Die hier skizzierte Idee ist als außerordentliche Hilfe – besonders bei Erwägung eines Atomkrieges – bestimmt diskutierbar, wird aber nur dann verwirklicht werden können, wenn heute bestehende Verbände aufgelöst werden. Hier gilt es nun einmal Ernst machen und die schönen Worte über die totale Landesverteidigung in die Tat umsetzen, auch wenn es auf Kosten von Kampfverbänden geht. Diese angeregten Eingreifreserven kommen mindestens indirekt auch der kämpfenden Truppe zugute, indem einmal der Kämpfer weiß, daß seine Angehörigen nebst dem Zivilschutz auch von seiten der Armee bestmögliche Hilfe und Unterstützung erfahren und zudem diese Verbände Aufgaben übernehmen können – bei entsprechender Ausrüstung und Ausbildung –, die sonst nur Genietruppen erfüllen können; die primäre Ausbildung muß allerdings im Hinblick auf den Rettungseinsatz gegeben werden. Es ist zu hoffen, daß dieser Gedankengang Bestandteil einer umfassenden Konzeption der Landesverteidigung sein werde.

H. St.

Adresse für Abonnements- und Inseratbestellungen, Grad- und Adreßänderungen:

Huber & Co. AG, Abteilung ASMZ
8500 Frauenfeld, Telefon 054 7 37 37
Postcheckkonto 85-10

Bezugspreise:

Jahresabonnement Fr. 15.-, Ausland Fr. 18.-
Einzelnummer Fr. 1.50 + Porto